

Französische Vorstöße in den Argonnen!

Franzosen versuchen, die ihnen von den Deutschen entrissenen Stellungen zurückzuerobern!

General Kluck bereitet einen weiteren Angriff vor!

Notterdam, über London, 9. Feb. — Auf der westlichen Front war es gestern ziemlich still. Es hat nachgerade den Anschein, als ob die Deutschen erst im Osten reine Arbeit machen wollen, ehe sie im Westen zum allgemeinen Angriff übergehen wollen.

Die in den Argonnen kämpfenden Franzosen haben zahlreiche Verstärkungen erhalten und greifen die vorgehobenen deutschen Stellungen bei Pogankelle in den Argonnen mit großer Heftigkeit an. Gestern wurden die Franzosen aus mehreren Positionen bei Pogankelle vertrieben. Von den Argonnen bis zu den Ufern der Aisne ist gegenwärtig ein heftiges Artilleriegefecht im Gange.

Hier eingetroffene Pariser Depeschen besagen, daß die Deutschen zahlreiche Truppen bei Gize, nördlich und östlich von Soissons zusammengezogen haben, um einen Vorstoß gegen die Stellungen der Alliierten, die sich auf dem linken Ufer der Aisne befinden, zu unternehmen.

Die deutsche „Barbaren.“ London, 9. Feb. — Der frühere Abgeordnete Charles K. Scott von Kansas, der hiesig in den letzten Jahren von London an den früheren Gouverneur R. Stubbs von Kansas eine lange Kadebepede über seine Einbrüche. Darin sagt er u. a.:

„In der ganzen vom Kriege heimgekehrten Armee gab es Deutschen den Beinamen „Barbaren.“ Sie haben die Aisne so erhalten. Die Deutschen haben die Kommission mit vollendeter Zuborkommenheit behandelt. Die Lebensmittel sind einzig und allein zu den hungernden Belgiern und Franzosen gekommen. Bis jetzt ist geflossen, was man thun konnte; aber mehr Hilfsmittel sind notwendig.“

Regelung des Mehlverbrauchs. London, 9. Feb. — Einer Depesche von Berlin gemäß hat der Bundesrat eine Verordnung angenommen, durch welche den Städten und Gemeinden die Erlaubnis gegeben wird, Untersuchungen über den Mehlverbrauch in den Haushalten anzustellen und alle Vorräte über 25 kg. (55 Pfund) auf die einzelne Person aufzukaufen. Weitere besondere Verfügungen über den Mehlverbrauch des Weibes sind für Württemberg und Groß-Berlin getroffen worden.

Afganistan erklärt heiligen Krieg. Berlin, 9. Feb. (Zusammenfassung.) Die hebräischen Nachrichten veröffentlichten Folgendes: „Das in Konstantinopel erscheinende Tagesblatt „Lasfik-Ettar“ berichtet, daß in Afghanistan der heilige Krieg erklärt worden ist und daß die Belutschen und Stämme Ostpersiens sich gegen die englische Herrschaft aufgelehnt haben.“

Erwarten ihr Schicksal. London, 9. Feb. — Die Engländer fallen von einem Schreck in den anderen. Ein dreifacher Angriff Deutschlands auf England steht r. z. bevor. — auf der See, unter der Luft und in den Lufteinrichtungen, welche aus deutschen Flotten- und Luftzeugenpunkten kommen sollen, melden große Mächte der Deutschen. Alle ihre Kriegsschiffe sollen Dampf haben, 10 alle Mannschaften an Bord sein. In den großen deutschen Luftschiffen, und Aeroplanen soll eine so riesige Tätigkeit herrschen, wie in Vienenforben. Man zweifelt auch nicht, daß alle die größeren Unterboote bereits in solchen Stellungen sind, daß sie jeden Augenblick in Dienst treten können. Dies alles wurde von Beamten der britischen Admiralität und des Kriegsministeriums gestern Abend zugegeben. Sie können aber, als ob sie sehr vernünftig und zweifelslos seien. Jede irgend mögliche Vorkehrungsmaßnahme gegen einen solchen dreifachen Angriff soll getroffen sein. Ganz besonders ausgerüstet sollen die Wohnstätten für den Schatz der britischen Truppen, transportfähige und des britischen auswärtigen Handels sein. Engländer

Italien rüftet wieder. Rom, 9. Feb. — Laut Kabinetsordre bleiben die Linientruppen der Jahrgänge 1911 und 1912, welche zur Reserve entlassen werden sollen, bis zum 31. Mai 1915 unter Waffen.

Schiffahrt der Neutralen sicher!

Deutschland denkt nicht daran, derselben irgend welchen Schaden zuzufügen.

Berlin über London, 9. Feb. — Die Maßnahmen Deutschlands gegen den englischen Handel sind nicht als eine vollständige Blockade zu betrachten. Deutschland ist weit davon entfernt, feindlich gegen die Schiffe neutraler Länder vorzugehen. Deutsche Kriegsschiffe und Unterboote werden alles thun, was in ihren Kräften steht, um zu verhindern, daß amerikanische Handelschiffe oder solche anderer neutraler Länder versenkt werden. Das ist der Sinn der Proklamation, die auf die geplante Verhinderung des britischen Handels Bezug hat. Die Gewässer, von welchen Großbritannien umgeben ist, werden laut dieser Proklamation als Kriegszonen erklärt, wodurch es für neutrale Schiffe gefährlich ist, jene Gewässer zu betreten; sie übernehmen daselbst Gefahr, wie ein Civilist, der sich auf ein Schlachtfeld begibt und dabei riskiert, von einer Kugel getroffen zu werden.

Hamburg verproviantiert sich. Hamburg, über Haag und London, 9. Feb. — Der Hamburger Senat hat zwölf Millionen Mark zur Beschaffung von Proviant oder Art ausgegeben. Die hiesige Regierung ist entschlossen, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten.

Kein Protest über Flaggenbenutzung. Washington, 9. Feb. — Aus allerhöchster Quelle (also Präsident) verlautet heute, daß die Bundesregierung wegen der Führung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“ keinen Protest erheben werde, daß sie aber in einer amfälligen Note an England auf die daraus für neutrale Schiffe entstehende Gefahr aufmerksam machen werde, die in's Ungewisse wachsen müßte, wenn englische Fahrzeuge eine derartige Praxis ansahen würden. Der Präsident erklärte sich ferner zu der Ansicht, daß Deutschland keinerlei Art von Blockade gegen England ausgesprochen habe.

Ungarn protestiert. Athen, 9. Feb. — Als Antwort auf die Mitteilung der deutschen Regierung über die Kriegszone in englischen und benachbarten Gewässern befiehlt die griechische Regierung darauf, daß die Rechte der griechischen Schifffahrt nach internationalen Gesetzen sichergestellt werden. Bezüglich der Führung falscher Flaggen erklärte sie, Griechenland könne nicht für die Handlung anderer Mächte verantwortlich gemacht werden.

Wundert sich nicht. Washington, 9. Feb. — Präsident Wilson erklärte heute, daß er sich über die Länge der Zeit, die England sich zur Beantwortung der amerikanischen Protestnote über die Behinderung des amerikanischen Handels nehme, nicht wundere.

Britische Presse nicht froh. London, 9. Feb. — Die Zeitung „Manchester Guardian“ verurteilt die Führung der amerikanischen Flagge durch die Lusitania und erklärt, daß dies zum mindesten „unfair“ sei.

Leiden der Kanadier. London, 9. Feb. — Das zu Salisbury Plains abende kanadische Truppenkontingent hat infolge von Mangel an Nahrung und schlechtem Wetter gelitten und die Mannschaften starben, wie gemeldet wird, zu einer beachtlichen Zahl.

Die Kämpfe an Suezkanal. London, 9. Feb. — Das offizielle Kriegs-Bureau veröffentlicht eine Depesche aus Cairo, laut welcher die türkische Armee, die einen Angriff auf die englischen Stellungen am Suezkanal machte, auf dem Rückzuge begriffen ist. Innerhalb 20 Meilen vom Suezkanal befindet sich heute kein Feind. (Diese Depesche ist offenbar stark gefärbt, denn noch gestern meldeten die Türken, daß es zu keiner bedeutenden Schlacht gekommen ist, sondern nur zu Korpostößen, und daß die Engländer sich zurückzuziehen.)

Deutsche Erfolge an der Ostgrenze!

Der Hamburger Senat bewilligt 12 Millionen Mark zur Verproviantierung der Stadt.

Berlin, 9. Feb. (Zusammenfassung.) Das Kriegsamt meldete heute Folgendes: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich heute nichts von Belang ereignet. In der östlichen Grenzlinie kam es zu heftigen Kämpfen. An der Ostgrenze kam es zu heftigen Kämpfen. An der Ostgrenze kam es zu heftigen Kämpfen.“

Sind Amerikaner gefällig. London, 9. Feb. — Um sich den Amerikanern gegenüber gefällig zu erwirken, hat die deutsche Regierung alle Engländer, welche prominente amerikanische Firmen in Deutschland vertreten und zu Beginn des Krieges in Anleihen interniert waren, in Freiheit gesetzt. (Damit hat die deutsche Regierung wiederum bewiesen, daß sie nobel ist.)

Kein Protest über Flaggenbenutzung. Washington, 9. Feb. — Aus allerhöchster Quelle (also Präsident) verlautet heute, daß die Bundesregierung wegen der Führung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“ keinen Protest erheben werde, daß sie aber in einer amfälligen Note an England auf die daraus für neutrale Schiffe entstehende Gefahr aufmerksam machen werde, die in's Ungewisse wachsen müßte, wenn englische Fahrzeuge eine derartige Praxis ansahen würden. Der Präsident erklärte sich ferner zu der Ansicht, daß Deutschland keinerlei Art von Blockade gegen England ausgesprochen habe.

Griechenland protestiert. Athen, 9. Feb. — Als Antwort auf die Mitteilung der deutschen Regierung über die Kriegszone in englischen und benachbarten Gewässern befiehlt die griechische Regierung darauf, daß die Rechte der griechischen Schifffahrt nach internationalen Gesetzen sichergestellt werden. Bezüglich der Führung falscher Flaggen erklärte sie, Griechenland könne nicht für die Handlung anderer Mächte verantwortlich gemacht werden.

Wundert sich nicht. Washington, 9. Feb. — Präsident Wilson erklärte heute, daß er sich über die Länge der Zeit, die England sich zur Beantwortung der amerikanischen Protestnote über die Behinderung des amerikanischen Handels nehme, nicht wundere.

Britische Presse nicht froh. London, 9. Feb. — Die Zeitung „Manchester Guardian“ verurteilt die Führung der amerikanischen Flagge durch die Lusitania und erklärt, daß dies zum mindesten „unfair“ sei.

Leiden der Kanadier. London, 9. Feb. — Das zu Salisbury Plains abende kanadische Truppenkontingent hat infolge von Mangel an Nahrung und schlechtem Wetter gelitten und die Mannschaften starben, wie gemeldet wird, zu einer beachtlichen Zahl.

Die Kämpfe an Suezkanal. London, 9. Feb. — Das offizielle Kriegs-Bureau veröffentlicht eine Depesche aus Cairo, laut welcher die türkische Armee, die einen Angriff auf die englischen Stellungen am Suezkanal machte, auf dem Rückzuge begriffen ist. Innerhalb 20 Meilen vom Suezkanal befindet sich heute kein Feind. (Diese Depesche ist offenbar stark gefärbt, denn noch gestern meldeten die Türken, daß es zu keiner bedeutenden Schlacht gekommen ist, sondern nur zu Korpostößen, und daß die Engländer sich zurückzuziehen.)

Harter Kampf um Schlacht bei Warschau noch unentschieden!

Die wichtige, unwiderstehliche deutsche Offensive nimmt einen erfolgreichen Fortgang!

Die österreich-ungarische Artillerie bewährt sich!

Wien, über London, 9. Feb. — Es wurde hier gestern Abend offiziell angekündigt, daß die Situation im westlichen Polen und in Galizien unwiederstehlich dieselbe sei. „Unwiderstehlich“ heißt es in dem Bericht, „operiert mit großem Erfolge in der Gegend von Tarnobrom und hat sich gegen die russischen Truppen vorzüglich bewährt. In den Karpaten wird nach wie vor mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Allmählich wird der Feind aus der Bukowina getrieben. Wir haben bereits das Suczana Thal erreicht. Auf dem Vormarsch machten wir 400 Gefangene.“

Sindenburg dringt vor. London, 9. Feb. — Die Entscheidung in der vor Warschau tobenden gewaltigen Schlacht ist noch nicht gefallen, und die hierher gelangenden Nachrichten über den Verlauf des Kampfes sind spärlich. Der amtliche deutsche Bericht des großen deutschen Generalstabs ist, wie immer, wenn entscheidende Kämpfe im Gange sind, wieder sehr lakonisch. Es heißt jedoch im wesentlichen, daß die wichtige deutsche Offensive erfolgreich fortgeführt wird.

Generalstabsarzt erliegt dem Typhus. Wien, 9. Feb. über London. — Der österreichische Generalstabsarzt Dr. Philipp Red ist dem Typhus erlegen. Er hatte sich die Krankheit bei Inspektion eines Lagers von Kriegsgefangenen zugezogen.

Bedauerlicher Unglücksfall. Als gestern Abend die Söhne des Herrn William von Weg, Carl und William, das väterliche Geschäft im Hause 2123 Leavenworth Straße, schließen wollten, nahm der 22-jährige Carl einen geladenen Revolver, um ihn zu verabschieden. Durch einen Unglücksfall entlud sich dieser und drang die Kugel dem bedauernswerten Carl gerade unterhalb des Herzens in die Brust. Auf Veranlassung des hinzugerufenen Dr. Schiebler wurde Carl vom Wege sofort in das West Memorial Hospital überführt, doch soll sein Zustand kritisch sein.

Alte Pionierin gestorben. Nach 14monatiger Erkrankung verstarb gestern hier in Familienheim, 720 Süd 22. Str., Frau Gertrude Nees, Gattin des Leiters der Nees Printing Co. Geboren in Oswego, N. Y., kam sie 1867 nach Omaha und eröffnete mit ihren Eltern hier eine Privatschule. Später trat sie in den öffentlichen Schuldienst und war lange Zeit in der alten Jackson-Str. Schule tätig. 1877 heiratete sie den damaligen Pfr. William Nees. Sie war eine hervorragende Schreiberin und wurde von dem Vetter noch von einem Sohn und einer Tochter betrauert.

In die Flucht geschlagen. Als gestern Abend Herr C. F. Bockel, Besitzer eines Droguengeschäfts im Hause 2413 Süd 39. Str., kurz vor Geschäftsschluss noch einem verspäteten Kunden eine Zigarre verkaufen wollte, erhielt er statt Geld einen Revolver vorgehalten und die Aufforderung, alles Geld herauszugeben. Wie der Blitz zog Bockel seinen eigenen Revolver und eröffnete das Feuer. Auch der Räuber feuerte, doch ergriff er dann die Flucht. Bockel verfolgte ihn und gab noch 5 Schüsse ab, doch entkam der Bösewicht unversehrt.

Deutsch-schlesische Broschüre in Paris. Paris, 9. Feb. — Auszüge von führenden spanischen und schwedischen Zeitungen, in denen Deutschland, die deutsche Armee und der deutsche Kaiser gepriesen werden, sind hier in Broschürenform unter den Kommissionshändlern vertrieben worden. Die Broschüren wurden heute

Vincennes. Die Staatsbehörde für Schulländereien und Fonds hat für \$6000 elektrische Licht-Dispositiven der Stadt Vincennes angekauft.

Belgier kehren zurück. Rotterdam, 9. Feb. — Das in Amsterdam erscheinende „Handelsblad“ berichtet, daß die flüchtigen Belgier in Schaaren in ihre Heimat zurückkehren, besonders die Mittelklasse.

Russland im Proben Bots. Profen Bow, 8. Feb. — Am Dienstag wird hier über die Ausgabe von \$17,000 Schulverschreibungen für Kanalisierungszwecke abgestimmt.